

L04121 Arthur Schnitzler an
Gustav Schwarzkopf, 15. 7. 1897

,Lieber Gustav, Ihre Profezeihungen sind zum Theil eingetroffen; am wenigsten die (allerdings unvorsichtigste) mit dem Arbeiten, am stärksten die (cynische) mit dem Zeitvertreib. Ich habe ein Stück zu schreiben begonnen; ein ganz andres, als ich ursprünglich wollte; war im Anfang sehr begeistert, bin aber nun 5 merklich abgekühlt. Radeln thu ich viel – noch immer mit dem alten Rad – das Londoner ist noch nicht einmal fertig. Aber die Axen beginnen zu knacken, und ich würde es nicht einmal wagen, Ihnen diesen alten Kasten anzutragen. Mit der Zeit werden Räder nemlich lebensgefährliche Geschenke (auch für die, die sich draufsetzen.) Sehr bald muss ich fort von hier und glaube mit 10 Sicherheit drauf rechnen zu können, daß ich Sie in Wien noch antreffe. Ich muss nemlich in der Ihnen bekannten Affaire »PER sofort« wie der schöne Ausdruck lautet, Wohnung suchen, da jener biedere Forstmann über die von mir (allerdgs ohne Angabe) gemietete bereits verfügt hat. – Ahnen Sie, wie unbehaglich folche Sachen sind? – Aber später veranlangt man dann Dankbarkeit, Liebe, 15 ja sogar Respekt! –

Sind Sie schon über Ihren Sommer schlüssig? Am 26. CIRCA bin ich in Wien. Ich fuch Sie bald auf. Ist Ihr Bruder noch in Wien? Grüßen Sie Ihn für diesen Fall.

,Auf baldges Wiedersehn
also und herzliche Grüße

20 von Ihrem

ArthSch

ISCHL 15/7 97

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 15. 7. 1897 in Bad Ischl
Erhalt durch Gustav Schwarzkopf im Zeitraum [16. 7. 1897 – 20. 7. 1897?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 96.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1294 Zeichen
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

11 *Affaire*] Seine Lebensgefährtin Marie Reinhard war schwanger. (Das Kind überlebte die Geburt nicht.)

12–13 *Wohnung suchen, ... hat*] Am 8.3.1897 hatte er mit Marie Reinhard in Turnitz im Pamsenhof eine Bleibe angesehen, in der Marie Reinhard das Kind Ende August 1897 auf die Welt bringen sollte. Vermutlich am 26. 3. 1897 kam der Förster Loidl nach Wien und die Abmachung wurde getroffen (vgl. Leopoldine Kirchrath an Schnitzler, 24. 3. 1897, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.03675). Am 29.6.1897 erfuhr Schnitzler durch einen nicht überlieferten Brief von Kirchrath, dass der »Pamsenhof fort«, also vergeben war. Zu diesem Zeitpunkt hielt sich Marie Reinhard noch in der Schweiz auf.

16 *26. circa*] Es war bereits am 25.7.1897 wieder in Wien.

Index der erwähnten Entitäten

?? [TOTGEBORENER SOHN VON ARTHUR SCHNITZLER UND MARIE REINHARD] (24. 9. 1897 Endresstraße 68 – 24. 9. 1897 ebd.), 1^K
XXXX **idx1**, 1^K, 1

Bad Ischl, 1

London, Hauptstadt, 1

REINHARD, MARIE (13. 3. 1871 Wien – 18. 3. 1899 ebd.), *Gesangspädagogin*, 1^K

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner – Das Vermächtnis. Schauspiel in drei Akten*, 1

SCHWARZKOPF, MAX (12. 6. 1857 Wien – 14. 4. 1928 ebd.), *Rechtsanwalt*, 1

Wien, Verwaltungsgebiet, 1, 1^K

XXXX Ortsangabe fehlt, 1, 1^K

QUELLE: Arthur Schnitzler an Gustav Schwarzkopf, 15. 7. 1897. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04121.html> (Stand 14. Februar 2026)